

28. Woche im Jahreskreis – Sonntag Jahr B Impulse zum Markusevangelium 10,17-30

"Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: *Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?* Jesus antwortete: *Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!* Er erwiderte ihm: *Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.* Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: *Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!* Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: *Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!* Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: *Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.* Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: *Wer kann dann noch gerettet werden?* Jesus sah sie an und sagte: *Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.* Da sagte Petrus zu ihm: *Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.* Jesus antwortete: *Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben."*

Verzicht um Jesu willen! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein großes geistiges Verlangen und die Fähigkeit um Jesu willen zu verzichten.

- Ich schaue mir den Menschen genauer an, der zu Jesus läuft und vor Ihm auf die Knie niederfällt. Ich beobachte die Ergriffenheit, mit der er Jesus die Frage stellt. Er will erfahren, wie er das Ewige Leben gewinnen kann (v. 17). Ich frage mich nach meinem tiefsten Verlangen. Was herrscht dabei vor?
- Jesus erinnert mich daran, dass der Weg zur Ewigkeit grundsätzlich darin besteht, die Gebote treu zu befolgen (v. 19). Könnte ich Jesus jetzt direkt in die Augen sehen und sagen: „*Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.*“ (v. 20)?
- Während ich auf Jesus schaue, zähle ich nacheinander die Gebote Gottes auf. Ich verweile bei jedem davon. Ich danke Ihm für jegliche Treue und bereue ehrlich jede Untreue den Geboten Gottes gegenüber.
- Ich stelle mir Jesus vor, der mit Liebe auf mich schaut und fragt: „*Gibt es etwas, das du mir noch nicht für immer abgeben kannst?*“ (v. 21-22). Vor welcher Bitte, von Seiner Seite aus, würde ich mich am meisten fürchten?
- Jesus warnt mich vor der Knechtschaft des Reichtums und der unordentlichen Anhänglichkeiten. Jesus ist mir gegenüber aufrichtig: Wer viel anhäuft, der begibt sich in vielerlei Gefahren (v. 23-25).
- Ich versuche einen „*Test der Freiheit*“. Ich zähle Jesus alles auf, was mir am wertvollsten ist: Personen, Dinge, Fähigkeiten, Karriere. Ich versuche bewusst, nacheinander, alles Ihm abzugeben. Bei was fällt es mir in diesem Augenblick am schwersten darauf zu verzichten? Um was möchte ich Jesus bitten?

- Jesus versichert mir, dass, wenn ich Ihm die Besitztümer meines Lebens unterordne, ich hundertfach mehr bekomme, und das eben dort, wo ich lebe und arbeite (v. 28-30). Es geschieht jedoch nicht ohne Mühe und Anstrengung. Ich vertraue Jesus mein ganzes Leben und meine Ewigkeit an, der ich entgegengehe und bete: „*Jesus, du bist mein höchstes Gut!*“

28. Woche im Jahreskreis – Montag **Impulse zum Lukasevangelium 11,29-32**

"Als immer mehr Menschen zu ihm kamen, sagte er: *Diese Generation ist böse. Sie fordert ein Zeichen; aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Jona. Denn wie Jona für die Einwohner von Ninive ein Zeichen war, so wird es auch der Menschensohn für diese Generation sein. Die Königin des Südens wird beim Gericht gegen die Männer dieser Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Hier aber ist einer, der mehr ist als Salomo. Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie haben sich nach der Predigt des Jona bekehrt. Hier aber ist einer, der mehr ist als Jona.*"

Nimm den Ruf zur Änderung des Lebens an! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um Aufrichtigkeit und Offenheit des Herzens auf den Ruf Gottes zur Umkehr.

- Ich fühle mich in das Leid Jesu hinein, der von den Menschen nicht erkannt wird. Täglich nimmt er an ihrem gewöhnlichen Leben teil. Doch die Menschen, die in der Nähe Jesu leben, fordern von Ihm zusätzliche Zeichen göttlicher Gnade (v. 29).
- Jesus warnt mich vor der menschlichen Falschheit, die die echte Umkehr unmöglich macht. Der Mensch mit verkehrten Herzen fordert zusätzliche Zeichen der Gnade, will jedoch diese nicht annehmen, die er bereits bekommt, sobald er nur die Hand danach ausstreckt.
- Jesus ist für mich auferstanden. Im Grab blieb er nur drei Tage (v. 30). Er lebt eben im Herzen meines Alltags. Er kommt zu mir in den Sakramenten und im Wort.
- Glaube ich daran, dass Jesus mich täglich besucht? Erwähne ich mich an besondere Zeichen Seiner Gegenwart, die mich sehr stark angesprochen haben?
- Die Königin des Südens kam vom Ende der Welt um die Weisheit Salomons zu hören (v. 31). Ich erwähne mich an Personen, die für mich hohe Autorität haben. Wer ist das? Bei wem hole ich meistens Rat? Öffnet mich das Verweilen bei diesen Personen auf Gott?
- So oft ich mich im Leben verliere, so oft stellt Gott auf meinen Weg „Jonase“, die mir die Folgen des schlechten Weges aufzeigen und zur Änderung des Lebens aufrufen (v. 32). Wer ist momentan mein Jonas?
- Durch wen weist mich Gott im Leben oft zurecht? Welche Worte aus der Hl. Schrift beunruhigen mich am meisten und erinnern mich an die Umkehr? Ich schreibe sie auf ein Bildchen und lege sie in meine Bibel.
- Im herzlichen Gebet danke ich Jesus für alle „Salomone“ und „Jonase“, die er mir auf den Weg meines Lebens stellt. Ich bitte Ihn, dass er mein Herz auf jedes Wort öffnen möge, mit dem er mich zurechtweist und zur Umkehr ruft.

28. Woche im Jahreskreis – Dienstag

Impulse zum Lukasevangelium 11,37-41

"Nach dieser Rede lud ein Pharisäer Jesus zum Essen ein. Jesus ging zu ihm und setzte sich zu Tisch. Als der Pharisäer sah, dass er sich vor dem Essen nicht die Hände wusch, war er verwundert. Da sagte der Herr zu ihm: *O ihr Pharisäer! Ihr haltet zwar Becher und Teller außen sauber, innen aber seid ihr voll Raubgier und Bosheit. Ihr Unverständigen! Hat nicht der, der das Äußere schuf, auch das Innere geschaffen? Gebt lieber, was in den Schüsseln ist, den Armen, dann ist für euch alles rein.*"

Kümmere dich um die Reinheit und die Schönheit deines Inneren! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um die innere Rechtschaffenheit und Freiheit von der Verlogenheit.**

- Jesus, der zum Mittagessen eingeladen wurde, kehrt im Haus des Pharisäers ein und nimmt am Tisch Platz. Es ist Ihm bewusst, dass er das äußerliche Ritual des Händewaschens ausgelassen hat, das die Pharisäer mit aller Genauigkeit befolgen (v. 37-38).
- Ich betrachte Jesus, der innerlich frei und rein ist und sich nicht davor fürchtet, wie er äußerlich von den Menschen beurteilt wird. Er ist unabhängig von der menschlichen Meinung und Verwunderung, die der Pharisäer äußert.
- Das Bewusstsein der innerlichen Reinheit und völligen Zugehörigkeit zu Jesus wird mich frei machen vom menschlichen Unverständnis und äußerlichen Meinungen. Was kann ich über mein inneres Gefühl der Rechtschaffenheit sagen?
- Jesus prangert öffentlich das Doppelleben der Pharisäer an: Das Kümmern um äußeres tadelloses Verhalten und zugleich das Verschließen der Augen auf das eigene Innere, aus dem der Schmutz der Sünde hervorkeimt (v. 39).
- Welches Gespür erwacht in mir bei den strengen Worten Jesu? Wirft mir mein Gewissen die Haltung eines Pharisäers vor? Ziehe ich in meinem Leben nicht Masken auf, um das wirkliche Gesicht zu verdecken?
- Der Schöpfer hat auch mein Inneres erschaffen (v. 40). Meine äußere Schönheit erinnert mich an die unwiederholbare Schönheit meines Inneren. Ich preise den Schöpfer für das Geschenk meiner Gefühle, meines Verlangens, meiner Gedanken, Freiheit und Liebe.
- Ich mache mir bewusst, dass der Schöpfer weiterhin mein Inneres gestalten und schön machen will. Lasse ich Ihn zur Tiefe meines Herzens zu? Ich wende mich an den Schöpfer mit dem Hingabegebet: *„In Deine Hände lege ich mein geistiges Leben!“*

28. Woche im Jahreskreis – Mittwoch

Impulse zum Lukasevangelium 11,42-46

"Jesus sagte: *Doch weh euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Gewürzkraut und allem Gemüse, die Gerechtigkeit aber und die Liebe zu Gott vergesst ihr. Man muss das eine tun, ohne das andere zu unterlassen. Weh euch Pharisäern! Ihr wollt in den Synagogen den vordersten Sitz haben und auf den Straßen und Plätzen von allen begrüßt werden. Weh euch: Ihr seid wie Gräber, die man nicht mehr sieht; die Leute gehen darüber, ohne es zu merken. Darauf erwiderte ihm ein Gesetzeslehrer: Meister, damit beleidigst du auch uns. Er antwortete: Weh auch euch Gesetzeslehrern! Ihr ladet den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können, selbst aber rührt ihr keinen Finger dafür.*"

Mach eine Revision des Lebens! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um tiefe Aufrichtigkeit des Herzens im Bekenntnis der eigenen Sünden und Schwächen.**

- Mit intensiver Aufmerksamkeit höre ich die entschiedenen Worte Jesu. Er brandmarkt die Haltung der Pharisäer, die in den Augen der Menschen als religiöse Autoritäten gelten. Jesus weiß, was sich im Menschen verbirgt. Er konfrontiert sie mit der Wahrheit.
- Jesus kennt mich durch und durch. Schließlich zählt das, wer ich in Seinen Augen bin. Ich bitte Jesus, dass er mir helfen möge, mit Seinen Augen auf mich zu schauen. Er möge mir die Gedanken meines Herzens enthüllen.
- Jesus wirft den Pharisäern vor, dass sie sich um äußere religiöse Praktiken kümmern, jedoch die Liebe Gottes und die Gerechtigkeit vernachlässigen (v. 42). Weckt der Vorwurf Jesu Unruhe in meinem Herzen? Was ist das erste in meinem Leben? Welche Werte hüte ich am meisten und welche übergehe ich?
- Die Anhänglichkeit an die „ersten Plätze“ und an die „Begrüßungen“ ist die nächste Schwäche, die mich verknechten kann, ähnlich wie den Pharisäer (v. 43). Wie erlebe ich Situationen, in denen ich von anderen übergangen, nicht beachtet werde?
- Ich höre den schockierenden Vergleich Jesu: „Ihr seid wie Gräber ...“ (v. 44). Jesus warnt vor verborgenen Unreinheiten, die unwillkürlich andere anstecken. Mit welcher Schwäche gefährde ich mir nahe stehende Personen?
- Ich wende meine Aufmerksamkeit dem Schriftgelehrten zu, der sich von den Worten Jesu beleidigt fühlt (v. 45). Welche Gedanken und Gefühle werden in mir wach, wenn ich diese Vorwürfe höre? Ich bekenne sie Jesus. Jesus will, dass ich zuerst von mir selbst mehr verlangen sollte (v. 46).
- Welchen inneren Antrieb verspürte ich bei der heutigen Betrachtung? Was bemerke ich bei der Arbeit an mir selbst als größte Herausforderung? Ich vertraue es Jesus an: „Jesus, ich übergebe Dir ...“.

28. Woche im Jahreskreis – Donnerstag Impulse zum Lukasevangelium 11,47-54

"Jesus sagte: *Weh euch! Ihr errichtet Denkmäler für die Propheten, die von euren Vätern umgebracht wurden. Damit bestätigt und billigt ihr, was eure Väter getan haben. Sie haben die Propheten umgebracht, ihr errichtet ihnen Bauten. Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden einige von ihnen töten und andere verfolgen, damit das Blut aller Propheten, das seit der Erschaffung der Welt vergossen worden ist, an dieser Generation gerächt wird, vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der im Vorhof zwischen Altar und Tempel umgebracht wurde. Ja, das sage ich euch: An dieser Generation wird es gerächt werden. Weh euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel (der Tür) zur Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, die hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert.* Als Jesus das Haus verlassen hatte, begannen die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ihn mit vielerlei Fragen hartnäckig zu bedrängen; sie versuchten, ihm eine Falle zu stellen, damit er sich in seinen eigenen Worten verfange."

Höre demütig die Wahrheit und lebe danach! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein demütiges Herz, das offen dafür ist die schwierige Wahrheit anzunehmen.

- Ich bitte eifrig um das Licht und die Kraft des Heiligen Geistes, dass er mich auf das Wort Jesu öffnen möge, damit ich es mutig annehmen kann, und damit Sein Wort mein Herz und Gewissen erleuchtet.
- Ich stehe in der Nähe von Jesus, bemerke Seinen durchdringenden und besorgten Blick, höre Seine entschiedenen und kraftvollen Worte: „*Wehe euch...*“ (v. 47-52). Die Worte Jesu sind manchmal wie ein Hammer, der verhärtete Herzen zerbröckelt.
- Jesus ist über diese erzürnt, die Propheten töten und über diese, die dabei zuschauen und den Verbrechern Beifall klatschen (v. 47-48). Er erinnert daran, dass jede Benachteiligung einst gerecht verurteilt wird. Jesus ist der Herr der Geschichte und nichts entgeht Seiner Kontrolle.
- Ich kehre mit Jesus zu meiner Lebensgeschichte zurück. Ich verweile mit Ihm bei diesen Personen, Orten, Ereignissen, in denen ich Benachteiligungen erlebt oder andere Menschen benachteiligt habe. Ich bitte Ihn um die Gnade der Heilung von Wunden, die ich erhalten oder selbst verursacht habe.
- Ich mache mir bewusst, welch großes Geschenk für mich der Glaube ist. Er ist für mich der Schlüssel zur Erkenntnis Gottes, der Schlüssel zum Gebet, zum Gottvertrauen, um schwierige Erfahrungen durchzustehen. Ich preise Gott für das Geschenk des Glaubens und bitte Ihn: „*Gib, dass ich noch stärker glauben kann!*“
- Jesus warnt mich vor der Vergeudung dessen, was Gott mich hat erkennen lassen (v. 52). Wenn ich den Glauben vernachlässige, behindere ich nicht nur die Entfaltung im eigenen Leben, sondern auch die Entfaltung dieser, die dank meines Glaubens sich Gott nähern könnten. Was kann ich über mein Glaubenszeugnis sagen?
- Die Schriftgelehrten haben die schwierigen Worte Jesu nicht angenommen. Sie haben sich über Ihn aufgeregt und wollten Ihn aus ihrem Leben beseitigen (v. 53-54). Ich bete, dass Jesus mich vor Verhärtung bewahren möge. Ich

wiederhole das Gebet: „Jesus, schenk mir ein demütiges Herz, dass offen ist für
Dein Wort!“

28. Woche im Jahreskreis – Freitag Impulse zum Lukasevangelium 12,1-7

"Unterdessen strömten Tausende von Menschen zusammen, so dass es ein gefährliches Gedränge gab. Jesus wandte sich zuerst an seine Jünger und sagte: *Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei. Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Deshalb wird man alles, was ihr im Dunkeln redet, am hellen Tag hören, und was ihr einander hinter verschlossenen Türen ins Ohr flüstert, das wird man auf den Dächern verkünden. Euch aber, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, euch aber sonst nichts tun können. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen. Ja, das sage ich euch: Ihn sollt ihr fürchten. Verkauft man nicht fünf Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.*"

Hüte dich vor Heuchelei und Oberflächlichkeit! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um tiefes Verlangen nach einem Leben in der Wahrheit und Offenheit vor Gott.**

- Ich stelle mir vor, wie ich mich unter den Tausenden Menschen befinde. Ich spüre das gefährliche Gedränge. Alle drängeln, um in der Nähe von Jesus zu sein und zu hören, was er sagt (v. 1). Ich versuche, so nah wie möglich zu Ihm zu gelangen.
- Ich schaue auf meine Bedürfnisse. Welchen Platz nimmt bei ihnen Jesus ein? „*Drängele ich mich nach Vorne*“, um Jesus zu sehen und zu hören? Was kann ich über mein persönliches Gebetsleben sagen?
- Ich stelle mir vor, wie Jesus mich in der Menge bemerkt. Er schaut intensiv auf mich und sagt zu mir: „*Hüte dich vor der Heuchelei!*“ Er warnt mich davor, etwas vorzutäuschen, die Wahrheit im eigenen Leben zu verbergen. Keine Dämmerung und keinerlei Lüge des Herzens kann sich vor der Wahrheit verstecken (v. 1-3).
- Ich bitte Jesus, dass er mir zeigen möge, was in mir die Einfachheit und Wahrhaftigkeit versäuert, und dass er dies aus meinem Herzen und meinem Gedanken entfernen möge.
- Jesus sagt mir freundschaftlich, dass ich mich nicht ängstlich auf den Leib konzentrieren soll. Ich soll das fürchten, was mein Leben in eine Hölle verwandeln kann (v. 4-5). Was ist meine größte Sorge im Leben? Begleitet mich die Perspektive der Ewigkeit in meinen täglichen Sorgen?
- Jesus sagt zu mir: „*Schau auf die Augen Gottes. Schau, wie er sich um dich kümmert. Er lässt dich nicht aus den Augen! Du bist für Ihn sehr wichtig!*“ (v. 6-7). Ich betrachte den Blick des VATERs und bitte Ihn, dass ich Seinen liebevollen Blick erfahren darf.
- Ich nähere mich Jesus und bitte Ihn, dass Er mir helfen möge, vor dem VATER all meine Ängste und Befürchtungen auszusprechen. Ich wiederhole das Gebet: „*VATER, du bist größer als all meine Ängste!*“

28. Woche im Jahreskreis – Samstag

Impulse zum Lukasevangelium 12,8-12

"Ich sage euch: Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Jedem, der etwas gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben. Wenn man euch vor die Gerichte der Synagogen und vor die Herrscher und Machthaber schleppt, dann macht euch keine Sorgen, wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt. Denn der Heilige Geist wird euch in der gleichen Stunde eingeben, was ihr sagen müsst."

Schmiege dich radikal an Jesus und Seinem Geist an! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein tiefes Band mit Jesus und dem Heiligen Geist in jeder Situation des Lebens.

- Ich höre aufmerksam der Belehrung Jesu zu. Sie ist radikal. Sie lehrt mich klare Entscheidungen zu treffen. Jede Entscheidung zieht gute oder schlechte Folgen nach sich (v. 8-9). Jesus schützt mich davor, der Versuchung des Kompromisses und der Durchschnittlichkeit nachzugeben.
- Ich schaue auf meine bisherigen Lebensentscheidungen. Was kann ich darüber sagen? Bin ich eindeutig gewesen? Habe ich nach den Werten des Evangeliums gelebt? Bleibe ich konsequent in meinen Entscheidungen? Welcher Wahl bin ich bis heute treu geblieben, und welcher nicht?
- Entweder bekenne ich mich zu Jesus, oder ich verleugne Ihn (v. 8-9). Es gibt keinen anderen Weg. Ich kehre zur Geschichte meiner Beziehung zu Jesus zurück. Ich stehe vor Ihm und versuche mein Leben im Licht dieser zwei Haltungen anzusehen: Wann habe ich mich zu Ihm bekannt und wann habe ich Ihn verleugnet?
- Jesus warnt mich vor der Sünde gegen den Heiligen Geist (v. 10). Sie kann mich geistig töten, nämlich dann, wenn ich bewusst Seine Liebe und Eingebungen abweise. Er kann mir nichts geben, sogar nicht einmal die Vergebung schenken, wenn ich es selbst nicht will.
- Ich wende mich an Jesus mit der Bitte, dass er mir das geduldige Schreiten auf den Wegen des Hl. Geistes lehren möge; damit ich empfindsamer werde auf Seine täglichen Eingebungen.
- Jesus verspricht mir, dass der Hl. Geist mich nie alleine lässt. Er ist immer bei mir, auch in den schwierigsten Augenblicken des Lebens. Er ist bei mir eben in dieser „Stunde“, in der ich mich verlassen und abgelehnt fühle (v. 11-12). Er schützt mich!
- Der Heilige Geist wird mich lehren, was ich in Situationen zu sagen habe, wo ich nicht weiß, was ich sagen soll: während wichtigen Treffen, auch im Gebet. Ich bitte Ihn inständig: „Sei Du meine Eingebung!“